

Potsdams] andere [Seiten

Die Linke ◀ Monatszeitung für die Landeshauptstadt

Oktober 2019

Nr. 10 · 15. Jahrgang

Das Klima retten, die Welt verändern Für ein gutes Leben für alle



Unter dem Motto #AlleFürsKlima fand am Freitag, 20. September 2019, der dritte globale Klimastreik statt. Weltweit gingen Menschen an diesem Tag für die Einhaltung der Pariser Klimaabkommens und gegen die anhaltende Klimazerstörung auf die Straße. In Potsdam begann die Demonstration um 2 vor 12 Uhr am Landtag in Potsdam. Mit rund 5.500 Teilnehmern haben laut den Organisatoren so viele Menschen wie noch nie an der Potsda-

mer F4F-Demo teilgenommen. Der Aufruf des Bündnis "Potsdam for future" F4F zur Teilnahme richtete sich an jede Generation. DIE LINKE veröffentlichte dazu u. a. folgenden Text: „Die Regierung blockiert die Energiewende. Die Klimaziele werden verfehlt. Niemand will sich mit den Konzernen anlegen. Worüber geredet wird: Finanzielle Anreize umweltfreundlichere Produkte zu kaufen – das wird nicht reichen. Wir brauchen radikalen Klima-

schutz, damit die Erderwärmung auf 1,5 Grad begrenzt wird... Wir überlassen den Klimaschutz nicht dem Markt oder den Konzernen! Was hilft: Klare Vorgaben und Regeln für Konzerne – raus aus Kohle und Atom, raus aus Verbrennungsmotoren, raus aus Fracking, Gas und Öl. Was hilft: Alternativen aufbauen, in großem Maßstab – kostenfreier öffentlicher Nahverkehr, flächendeckend und besser ausgebaut. Für gut verbundene Dörfer und lebenswerte Städte. Nachhaltige Energie fördern: Weg mit dem Deckel, den die Regierung auf den Ausbau der erneuerbaren Energien gelegt hat. Klimafreundliche Modernisierung der Gebäude, ohne dass die Mieter zahlen. Die Wirtschaft umbauen, ändern was wir produzieren und wie: Wir brauchen gute Arbeit in der Produktion von Bus und Bahn... Wir kämpfen ... für gerechte Übergänge, in die die Beschäftigten und die Gewerkschaften ihre starke Stimme und ihre Fähigkeiten einbringen. Niemand darf gezwungen sein, sich zwischen guter Arbeit und der Zukunft der eigenen Kinder zu entscheiden.“

DIE LINKE bleibt Impulsgeberin für soziale Veränderungen

Gesamtmitgliederversammlung am 19. Oktober 2019 in der Leonardo-da-Vinci Gesamtschule, in der Esplanade 3 in 1446 Potsdam

Hinter uns liegen zwei ereignisreiche Jahre mit vier intensiven Wahlkämpfen. Seit der Bundestagswahl und dem Oberbürgermeister*innenwahlkampf 2018, bei dem wir beinahe das Rathaus erobern konnten, ist viel passiert. Die Ergebnisse der Kommunal-, Europa- und Landtagswahlen haben uns mit einer stark veränderten politischen Situation konfrontiert. Bei den Parlamentswahlen 2019 haben wir deutliche Verluste erleiden müssen. Und dennoch ist DIE LINKE wichtige Impulsgeberin für soziale Veränderungen in Potsdam und Brandenburg.

In der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung konnte nach der Kommunalwahl erstmals seit 1990 eine Zusammenarbeit zwischen SPD, Grünen und LINKEN aufgenommen werden. Der intensiv verhandelten Kooperati-

onsvereinbarung stimmten in einem Mitgliederentscheid 91 Prozent zu. Die nun anstehende Legislatur des Kreisvorstandes wird geplant 2021 mit den Bundestagswahlen enden. Bis dahin haben wir Zeit, um uns neu aufzustellen. Diese Zeit wollen wir gemeinsam und klug nutzen.

Umfangreiche Wahlversammlung

Auf der Gesamtmitgliederversammlung wollen wir alle wichtigen Gremien der Partei neu besetzen. Damit steht uns ein umfangreicher Wahlparteitag bevor. Auf der Gesamtmitgliederversammlung wollen wir folgende Gremien und Funktionen wählen: Laut Satzung haben wir die Möglichkeit zwei Vorsitzende in einer quotierten Doppelspitze zu bestimmen. Dazu kommen zwei quotierte Stellvertre-

ter*innen; eine* Geschäftsführer*in; eine* Schatzmeister*in sowie weitere Mitglieder des Kreisvorstandes. Der derzeitige Kreisvorstand hat 12 Mitglieder - über die Gesamtzahl der zu vergebenen Mandate entscheidet jedoch die Gesamtmitgliederversammlung auf Vorschlag des Kreisvorstandes. Weiter wählen wir drei Mitglieder in die Kreisfinanzrevisionskommission. Darüber hinaus die Delegierten für den anstehenden Zyklus des Bundes- und Landesparteitages. Die Delegierten werden immer für zwei Jahre gewählt und vertreten die Potsdamer LINKEN dann in dieser Zeit auf allen Parteitag. Und schließlich wählen wir drei Delegierte für den Landesausschuss - ein Regionalrat der Brandenburger LINKEN.

In dieser Ausgabe

LINKS infomiert

2 „ND“ lesen - dabei gewesen...

LINKS berichtet

3 Vorgestellt: die neue Landtagsfraktion DIE LINKE/ MdB Helmut Scholz berichtet/ Potsdamer Preisträger*innen

LINKS IM KALENDER

4 Kalenderblätter des Monats Oktober/ Zum Tode von Fliegerkosmonaut Sigmund Jähn

LINKS IM RATHAUS

5 Gelungener Start der Kooperation/ „Düstere Teiche“/ Volkspark/ Wegebau in Potsdam West/ Böhmisches Tage

LINKS DIREKT

6 Norbert Müller (MdB) zur Finanzierung der Garnsonkirche/ Tiefschlag für „freiland“/ Dahlheim-Stiftung hatte Jubiläum

LINKS DIREKT

7 Rechenzentrum muss bleiben/ „Protestsänger*innen am Glockenturm“/ „Cubasi“-Ortsgruppe gegründet

DIE LETZTE SEITE

8 Information „Gysi kommt“/ Filmparkveranstaltungen/ Neu: Hauptstadt-TV/ Restliche Sommerfest-Gewinne abzuholen

Informationen der Redaktion

Die November Ausgabe von „Potsdams andere Seiten“ erscheint am 05. November. Redaktionsschluss ist am 21. Oktober 2019.

Die Redaktion

IMPRESSUM

„Potsdams andere Seiten“
Die Linke ◀ Monatszeitung für die Landeshauptstadt.

HERAUSGEBER: Kreisvorstand DIE LINKE. Potsdam; **Kati Bies-ecke, Stefan Wollenberg**, Vorsitzende. Zeppelinstr. 7, 14471 Potsdam.

REDAKTION: Bernd Martin (V.i.S.d.P.); **H. Jo. Eggstein, Lay-out, Renate Frenz**, Redaktionssekretariat; Tel.: 0331/ 20 01 89-70; Fax: -71; email: pas.redaktion@gmx.net;

ANZEIGEN: Sekretariat.

BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto-Nr. 3508020699; BLZ: 160 500 00

„PaS“ erscheint monatlich für 12.000 LeserInnen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme des Kreisvorstandes und/oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des/der AutorIn dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte bzw. Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

BILDAUTOREN: Redaktion, Archiv
DRUCK: Nordkurier Druck GmbH & Co. KG.

Ohne Abos keine Gegenöffentlichkeit



Carl Spitzweg - „Der Zeitungsleser“

IN LETZTER ZEIT HABEN ALLE MITGLIEDER DER PARTEI `DIE LINKE` EIN DICKES PAKET IN IHREM BRIEFKASTEN GEFUNDEN. DARIN DIE MITGLIEDERZEITSCHRIFT `DISPUT` UND EIN EXEMPLAR VON ND.DIEWOCHE. IN EINEM GEMEINSAMEN BRIEF BITTEN PARTEIVORSTAND UND `ND`, MIT ABOS DIE ZUKUNFT BEIDER PUBLIKATIONEN ZU UNTERSTÜTZEN. WIR BEFRAGTEN DAZU CHEFREDAKTEUR WOLFGANG HÜBNER UND GESCHÄFTSFÜHRER MATTHIAS SCHINDLER VON `ND`.

Was hat Euch zu dieser gemeinsamen Aktion veranlasst?

MATTHIAS: Die Geschichte von `nd` ist eng mit der Partei `DIE LINKE.` verbunden. In den letzten Jahren hat sich deren Mitgliederstruktur spürbar verändert. Die Linkspartei ist jünger und bunter geworden. Sie verteilt sich über die gesamte Bundesrepublik. Diese Mitglieder suchen nach Informationen, Analysen und Bewertungen gesellschaftlicher Entwicklungen. Wir waren der Meinung, dass es vor diesem Hintergrund sinnvoll

ist, `nd` als Teil der linken Gegenöffentlichkeit noch einmal vorzustellen.

Nun haben sich Dynamik und Möglichkeiten der Informationsbeschaffung deutlich verändert. Die gedruckte Zeitung, für die immer höhere Preise bezahlt werden müssen, ist in der Krise. Da packt ihr 32 Seiten gedruckte Worte und Bilder in einen Briefumschlag und hofft auf Resonanz?

WOLFGANG: nd.DieWoche haben wir im Oktober 2018 als Reaktion auf das veränderte Leseverhalten herausgebracht. Das Wochenende bietet mehr Zeit für ausführliche Lektüre. Die Resonanz darauf war positiv. Diese Entwicklung hält bis heute an. Deshalb haben wir die Wochenendausgabe ausgewählt. Außerdem ist nd.DieWoche exemplarisch für die Themenvielfalt und den Journalismus von `nd` sowie seine Präsentation.

Trotzdem habt ihr gleich eine Hürde eingebaut. Wer mehr lesen will,

muss sich anmelden und auch bezahlen. Warum habt ihr das Ganze nicht kostenfrei gemacht?

MATTHIAS: Ganz einfach, Produktion und Zustellung einer Zeitung – ob gedruckt oder digital – kosten Geld. Da `nd` sich ausschließlich aus Verkaufserlösen finanziert, hängt seine Existenz eben davon ab, dass es nicht nur gelesen, sondern auch bezahlt wird. Darauf wollen wir von Anfang an aufmerksam machen. Wir haben jedoch für die Mitglieder ein spezielles Angebot entwickelt. 10 Wochen lang erhalten sie nd.DieWoche am Wochenende gedruckt und täglich die 5 wichtigsten Artikel als nd.kompakt digital. So können sie die Vielfalt von `nd` entdecken und am Ende entscheiden, ob und wie es weitergeht.

Bedeutet das dann eine Entscheidung für täglich Gedrucktes im Briefkasten?

MATTHIAS: Das wäre eine Variante. Die Mehrzahl unserer langjährigen Leser_innen liest die Zeitung auch noch so. Aber wir reagieren auf veränderte Lesegewohnheiten und die finanziellen Möglichkeiten. Wir wissen auch, dass die gedruckte Zeitung nicht überall früh zugestellt werden kann. Deshalb bauen wir digitale Angebote aus.

Also eine größere Vielfalt der Bezugsmöglichkeiten?

WOLFGANG: Neben nd.DieWoche sonnabends veröffentlichen wir "neues deutschland" nach wie vor an den Wochentagen. Komplett wird das Paket mit der Wirtschaftszeitung "OXI" jeden vierten Sonnabend und mit dem digitalen sogenannten Leftstyle-Magazin "supernova".

`nd` versteht sich als unabhängige Tageszeitung. Wie ist das Verhältnis zur Partei `DIE LINKE`?

WOLFGANG: Ja, wir sind eine unabhängige Redaktion, stehen aber als linkes Blatt der Linkspartei politisch nahe. Das heißt Berichterstattung, Aufgreifen von Themen und Debatten sowie kritische Begleitung. Das ist nicht immer einfach, wenn man sich die Vielfalt der unterschiedlichen Positionen innerhalb der gesellschaftlichen Linken ansieht. Und es ist auch so, dass wir als Zeitung bemüht sind, eine möglichst große Bandbreite aktueller gesellschaftlicher und internationaler Entwicklungen abzubilden, zu informieren, zu analysieren und diese einzuordnen. In diesem Sinn leistet `nd` seit 1990 einen wichtigen aufklärerischen Beitrag zu einer linken, sozialen, solidarischen Gegenöffentlichkeit.

MATTHIAS: Damit das so bleiben kann, haben wir uns an die Mitglieder der `DIE LINKE` mit unserem Angebot zum Abonnement gewandt und hoffen, dass es angenommen wird. In diesem Sinn freuen wir uns über Rückmeldungen, ob als Probeabo oder in anderer Form.

Dreimal 100 Prozent zum Start!

Start in die neue Legislatur

Drei Tage nach der Wahl war die neue LINKE Fraktion im Brandenburger Landtag in Blankenfelde-Mahlow zu ihrer ersten Klausurtagung zusammengekommen. Nach einer Auswertung der Wahlergebnisse haben sich die zehn Abgeordneten als Fraktion konstituiert. Erstmals wählte die neue Fraktion eine Doppelspitze: Kathrin Dannenberg und Sebastian Walter, im Wahlkampf die LINKEN Spitzenkandidat*innen, wurden einstimmig zu Fraktionsvorsitzenden gewählt. Thomas Domres trat erneut als Parlamentarischer Geschäftsführer an und erhielt ebenfalls alle zehn Stimmen. Die neue Linksfraktion besteht aus zehn Abgeordneten. In alphabetischer Reihenfolge sind das: Marlen Block, Andreas Büttner, Kathrin Dannenberg, Thomas Domres, Bettina Fortunato, Christian Görke, Andrea Johlige, Ronny Kretschmer, Isabelle Vandré und Sebastian Walter.

Ein anderes Brandenburg ist möglich!

Der Landesausschuss und der Landesvorstand der Partei DIE LINKE haben am 19. September 2019 die Ergebnisse der Sondierungsgespräche mit SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bewertet und Schlussfolgerungen aus der Entscheidung der beiden Parteien gezogen, Koalitionsverhandlungen mit der CDU aufzunehmen. Die Landesvorsitzenden Anja Mayer und Diana Golze erklären dazu: "Wir wollten eine Landesregierung, die an der Seite der Mieterinnen und Mieter steht und die sich um bezahlbaren Wohnraum kümmert. Wir wollten eine Landesregierung an der



Die zehnköpfige neue Landtagsfraktion

Foto: DIE LINKE

Seite der abhängig Beschäftigten – mit armutsfesten Löhnen und Tariftreueerregelungen, die alle Arbeitnehmer*innen erreichen. Eine Landesregierung, die Familien wirksam entlastet, durch eine vollständige Kita-Beitragsfreiheit. Eine Landesregierung, die Mobilität in allen Regionen sichert, durch den Ausbau des ÖPNV und freie Fahrt für Kinder und Jugendliche. Unser Ziel in den Sondierungsgesprächen bestand darin, gemeinsam mit SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN festzustellen, ob es eine tragfähige Grundlage gibt, in den kommenden fünf Jahren gemeinsam für ein soziales, zukunftsfähiges und nachhaltiges Brandenburg zusammenzuarbeiten.

Wir waren und bleiben überzeugt davon, dass ein Rot-Grün-Rotes Bündnis die richtige und bessere Entscheidung für die Lösung der sozialen, ökologischen und demokratischen Herausforderungen Brandenburgs wäre. Gleichwohl haben sich sowohl SPD als auch BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen dieses sozial-ökologische Bündnis und für eine Zählgemeinschaft mit der CDU entschieden, die in den vergangenen Jahren gezeigt hat, dass sie keine Ideen und keine Kraft für die Zukunft Brandenburgs hat.

Wir nehmen nunmehr die Aufgabe der Oppositionsführerschaft von links mit Selbstbewusstsein an. Wir wollen verändern."

Stimme und Gehör in der EU

Frieden und Stabilität in Europa und weltweit/Von Helmut Scholz, MdEP (DIE LINKE)



Als größte anzugehende Aufgaben in der neuen Wahlperiode sehe ich, Frieden und Stabilität in Europa und auch weltweit zu erhalten. Zu ändern ist unsere Art zu produzieren, zu konsumieren – nur so lassen sich Klimawandel, Natur- und Artenschutz bewältigen. Aufgabe ist die Überwindung von Armut, Durchsetzung einer nachhaltigen und regio-

nenalen Kreislaufwirtschaft, inkl. Müllvermeidung, Infrastrukturausbau, Bildungsoffensive. Strukturwandel bei gleichzeitiger sozialer Sicherung sowie Ausbau der öffentlichen Daseinsvorsorge sind zu gewährleisten. Wichtig bleiben Solidarität und eine gemeinschaftliche menschliche Flüchtlings- und Asylpolitik. Nationalismus und Hass, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus sind europaweit entschieden entgegenzutreten!

Besonders einbringen werde ich mich weiterhin im Ausschuss für Internationalen Handel des EP und hier weiter die Grundprinzipien der globalisierten Weltwirtschaft hinterfragen: Wachstum kann nicht mehr das Maß aller Dinge sein. Wir brauchen einen international fairen und solidarischen Handel. Meslatte sind die für alle Kontinente vereinbarten 17 Nachhaltigkeitsziele der UN-Agenda 2030 und die Verhinderung des Klimawandels. Deshalb sind Menschen- und Umweltrechte nicht nur allgemein zu erwähnen, sondern deren verpflich-

tende und durchsetzbare Einhaltung muss Kern jedes Abkommens werden. Und das EP braucht endlich ein Gesetzesinitiativ- und zugleich Untersuchungsrecht.

Und was habe ich mir für die regionale Ebene vorgenommen? Wo sehe ich hier Aufgaben für mich? Bürger*innen sollen Vertrauen, Selbstvertrauen und viele Möglichkeiten haben, sich in Politik einzumischen zu können. Ich möchte, dass sie nicht gleichgültig abwinken, sich wegrehen oder vermeintlich einfach klingenden Versprechungen und schnellen Lösungen folgen. Die Welt ist komplex, noch nie waren wir als Gesellschaften so von- und aufeinander angewiesen. Deshalb werde ich auch vor Ort dazu beitragen, Zusammenhänge und gute Gründe für ein Mitwirken an der demokratischen Verfasstheit unserer Gesellschaften in der EU aufzuzeigen. Für uns alle gilt, uns Stimme und Gehör in der EU und deren Parlament zu verschaffen und mitzugestalten an der europäischen Zukunft.

Klima- und Integrationspreis

Der Potsdamer Klimapreis „Kleiner König Zukunft“ wurde am 22. September auf dem Umweltfest zum bereits achten Mal verliehen. Die drei Gewinner [Wildpflanzenexpertin Astrid Buzin] – in ihrer Kochschule werden ausschließlich Wildpflanzen ohne Pflanzenschutzmittel verwendet, [Kathi & Käthe – FairVerpackt] – hier verzichten die Kunden auf Verpackungsmüll und bringen ihre eigenen Gefäße mit - und die [Baugemeinschaft Dieselstraße] überzeugten am meisten. Für die Jury war der konkrete Nutzen, die Kreativität und Originalität, aber auch Innovation sowie Zukunftsfähigkeit ausschlaggebend. Der Preis ist mit jeweils 1.000 Euro dotiert.

Die Social Impact gGmbH ist ebenfalls am 22. September im Babelsberger Filmgymnasium für ihr Projekt [Lotsendienst für Migrantinnen und Migranten im Land Brandenburg] mit dem Potsdamer Integrationspreis ausgezeichnet worden. Mit der Ehrung ist ein Preisgeld von 1.000 Euro verbunden. Der Neue Kulturwege e.V. kann sich als Zweitplatzierte über 600 Euro für das Projekt [Kultur Tandem] und der [Start with a Friend e.V.] über 400 Euro freuen. Das Team um Philipp Maschke hat mir ihrem Begegnungsprojekt den dritten Platz gewonnen.

Zudem wurden in diesem Jahr zwei „Sonderpreise Nachbarschaft“ von der ProPotsdam vergeben. Die Projekte "Die Welt verstehen lernen – the world's longest lesson" der Berufsvorbereitenden Oberschule Pierre de Coubertin und "Heimatsounds – Andorra 2019 / eine Frage der Identität – Was ist Heimat? Was wird Heimat sein?" der Waschhaus Potsdam gGmbH erhielten zusätzlich 500 Euro.

Kalenderblätter Oktober

1779

Halsbrechen nicht erlaubt

Friedrich II. erlässt am 2. Oktober eine Kabinettsordre die Auftritte von Seiltänzern und Akrobaten betreffend. Darin heißt es: „Wollen sich dergleichen Leute den Hals brechen, so können Wir solches in fremden Landen nicht hindern, in Unsern eignen Provinzen hingegen verstatet Unsre Menschenliebe und landesväterliche Fürsorge nicht, dazu Gelegenheit zu geben.“

1889

Nur vereint muss man sein

Über 200 Personen nehmen am 8. Oktober an einer Maurerversammlung in Potsdam teil. Im Polizeibericht heißt es über die Ausführungen des Redners: „Eine gewerbliche Vereinigung sei absolut notwendig, nur vereint könne man, wie die Erfahrung lehrt, etwas leisten, dem Druck widerstehen. Geschlossen müsse man sein, der einzelne sei sonst ein schwankendes Rohr, sowohl in der

politischen als auch in der gewerkschaftlichen Gesellschaft.“

1944

Lebensmittel weiter rationiert

Am 16. Oktober tritt die Senkung der Brotrationen bei Normalverbrauchern um 200 g pro Woche (sie beträgt nunmehr 2.225g pro Woche), bei Kindern bis zu sechs Jahren um 100 g pro Woche in Kraft. Zugleich wird die Brotzulage für Schwerstarbeiter um 100 g pro Woche und die der Selbstversorger ebenfalls um 100 g pro Woche gekürzt.

1964

Kampf für den Frieden der Welt

Zum Abschluss der Feierlichkeiten in Potsdam zum 15. Jahrestag der Gründung der DDR findet am 7. Oktober auf dem Platz der Nationen (heute Luisenplatz) ein großer Zapfensteich statt; „Mit ausgezeichnetster militärischer Exaktheit vollzog sich das traditionsreiche Zeremoniell, dessen neuer Inhalt nicht besser ausgedrückt werden kann als mit dem zum Abschluss erklingenden Weltfriedenslied, dessen

letzte Worte bekanntlich fordern: Kämpft für den Frieden der Welt!“ (MV, o8. 10. 1964)

1969

Madrigalkreis wird Singakademie

Zum Festkonzert des Madrigalkreises Potsdam im Schlosstheater Neues Palais unter dem Motto "O Musica, du edle Kunst"; dem Madrigalkreis wird am 19. Oktober der Titel "Singakademie der Stadt Potsdam" durch den Stadtrat für Kultur, Rudolf Büttner, verliehen. "Er betonte die besonderen Leistungen des Chores in seiner 17jährigen Geschichte. [...] Unter der Leitung von Horst Müller vereint dieses Ensemble hohe Leistungen mit steter Einsatzbereitschaft." (MV, 20. 10. 1969); zugleich erfolgt die Auszeichnung mit dem Titel "Hervorragendes Volkskunstkollektiv der DDR"; "Die Mitglieder werten diese Auszeichnung zugleich als Verpflichtung... [...] Die Umgestaltung des Madrigalkreises in eine Singakademie ist ein erneuter Beweis für die Richtigkeit des künstlerischen und kulturpolitischen Weges des Ensembles der Laienkunst, das auf nationaler und internationaler Ebene wiederholt bewiesen hat, dass es zu den Spitzenchören unserer Republik gehört." (MV, 17. 10. 1969);

1989

Keine weiteren WBS 70-Bauten

Auf einer Versammlung des Bundes der Architekten, Bezirksgruppe Potsdam, plädiert am 28. Oktober eine Mehrheit der 60 Teilnehmer gegen die weitere Bebauung der denkmalgeschützten zweiten barocken Stadterweiterung mit Typenbauten der Wohnungsbauserie (WBS) 70.

2004

Sport und Parteitag

Die Potsdamer Lücke des europäischen Radwanderweges R1 ist geschlossen. Der Oberbürgermeister Jann Jakobs und der verkehrspolitische Sprecher vom Potsdamer Allgemeinen Fahrradklub, Georg Michaelis, radeln am 29. Oktober auf einem Tandem die 200 m Uferstreifen zwischen dem Art'hotel und der Kastanienallee. Am 30. und 31. Oktober findet in Potsdam der Parteitag der PDS statt. Mit Alternativvorschlägen zu Hartz IV, zur Steuerpolitik, zur Renten- und Gesundheitsreform grenzt sie sich zur Rot/Grünen Koalition ab. -rt

Raumfahrt-Pionier Sigmund Jähn gestorben



Sigmund Jähn, der erste Deutsche im All, ist tot. Der DDR-Kosmonaut starb am 21. September 2019 im Alter von 82 Jahren, wie das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) mitteilte. Jähn war bekanntlich mit der Rakete "Sojus 31" am 26. August 1978 vom sowjetischen Raumfahrtzentrum Baikonur (heute Kasachstan) aus gestartet. Gemeinsam mit dem sowjetischen Kosmonauten Waleri Bykowski (1934-2019) war er sieben Tage, 20 Stunden und 49 Minuten im All. "Mit Sigmund Jähn verliert die deutsche Raumfahrt einen weltweit

anerkannten Kosmonauten, Wissenschaftler und Ingenieur", sagte die Vorstandsvorsitzende des DLR, Pascale Ehrenfreund. Jähn habe sich auch immer als Brückenbauer zwischen Ost und West im Sinne der friedlichen Nutzung des Weltraums verstanden. "Seine Botschaft, für die Erde ins All, werden wir in ehrendem Gedenken bewahren und fortführen." Der 1937 geborene Sachse Jähn, gelernter Buchdrucker, stammte aus der sächsischen Kleinstadt Morgenröthe-Rautenkranz. Nach der Ausbildung zum Jagdflieger bei den Luftstreitkräften

der NVA wurde er von 1976 an in der Sowjetunion mit einem harten Training auf seinen Flug ins All vorbereitet. Nach der Wende wurde der zum Generalmajor der NVA beförderte Jähn arbeitslos. Doch dann machte er sich in den 90er Jahren im Sternestädtchen intensiv um die internationale Zusammenarbeit in der Raumfahrt verdient, zuerst für das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), später für die Europäische Weltraumorganisation ESA. "Die Verdienste von Sigmund Jähn für die nun erreichte internationale und friedliche Zusammenarbeit im Weltraum können nicht hoch genug eingeschätzt werden", erklärte Prof. Sigmar Wittig, der damalige Vorstandsvorsitzende des DLR. Jan Wörner, Generaldirektor der Europäischen Weltraumorganisation (Esa) betonte: "Wann immer wir uns getroffen haben, war es sehr persönlich, eine Freundschaft war entstanden, die nicht nur die Raumfahrt und seine unermüdliche Unterstützung der europäischen Astronauten betraf." Auch Ministerpräsident Dietmar Woidke hat Sigmund Jähn als großen und bescheidenen Raumfahrtspionier gewürdigt. "Er wurde bei den Menschen in der DDR

zum Volkshelden, weil er ein Mensch, einer von uns, geblieben ist." Der Vorsitzende der Linksfaktion im Bundestag, Dietmar Bartsch, schrieb: "Ein wirklicher Held und doch ein so bescheidener." Der Kosmonaut war in der DDR ein Volksheld und genoss große Popularität. Trotz seines Ruhmes blieb er immer bescheiden und wurde deshalb besonders verehrt. Auch die Landesvorsitzenden der LINKEN Brandenburg, Diana Golze und Anja Mayer, äußerten sich zum Tod von Sigmund Jähn: „Zeit seines Lebens blieb Sigmund Jähn ein bescheidener Mann – obwohl oder gerade weil er so Großes erreicht hatte. Als erster Deutscher ließ er den Griff nach den Sternen Realität werden. In der ehemaligen DDR blieb er ein gefeierter Held, im Westen unseres Landes dagegen war er nahezu unbekannt. Er ist ein beredtes Beispiel dafür, mit welcher unterschiedlichen Maß Lebensleistungen in Ost und West gemessen wurden und werden.“ In seiner vogtländischen Heimatstadt erinnert die Deutsche Raumfahrt ausstellung an seinen Weltraumflug. Sigmund Jähn, der verheiratet war und zwei Töchter hatte, lebte in Strausberg. -BM

Gelungener Start mit Kooperation

Die 4. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in der neuen Wahlperiode stand unter einem sowohl für DIE LINKE als auch für die Stadt wichtigen politischen Vorzeichen: die Partei- und Fraktionsvorsitzenden von SPD, Bündnis90/Die Grünen und DIE LINKE hatten kurz vor deren Beginn die Kooperationsvereinbarung für die Wahlperiode 2019 bis 2024 unterschrieben und sich damit verpflichtet, die Stadt künftig gemeinsam zu gestalten und sie als attraktiven Lebens-, Wirtschafts- und Arbeitsraum weiter auszugestalten. Betrachten wir den Verlauf der Sitzung am 11. September 2019, so können wir für uns sagen: der Start ist im Großen und Ganzen gelungen. DIE LINKE hatte sieben Anträge zu aus unserer Sicht wichtigen Aspekten der aktuellen Stadtpolitik eingereicht und gemäß Kooperationsvereinbarung den beiden anderen Partner*innen zur Kenntnis bzw. zur Miteinrei-



Unser Rathaus.

Fotos: potsdam.de/babelsberg-potsdam.de

chung gegeben.

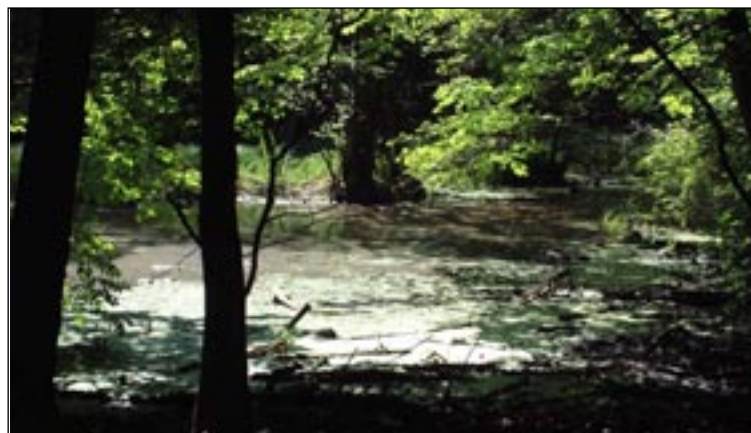
Drei der sieben Anträge hat die neue Kooperation dann gemeinsam eingebracht. Hinzu kamen zwei, die in der Autorenschaft von Bündnis 90/Die Grünen lagen und einer, der von der SPD vorgeschlagen wurde.

Die von uns aufgegriffenen Themen sind sehr unterschiedlich, haben aber eines gemeinsam: sie sind alle auf die Zukunft gerichtet.

Das betrifft sowohl die erneut artikulierte Forderung an das Land, die Regionalbahnangebote für Potsdam deutlich vor 2023 durch Taktverdichtungen und längere Züge zu verbessern, dabei zusätzliche Halte des RE 1 an den Bahnhöfen Charlottenhof und Park Sanssouci einzurichten und auch die Angebote für die Bahnhöfe Golm und Marquardt auszubauen, als auch den an die Verwaltung gerichteten Auftrag, Lösungen zur Vermeidung von Lebensmittelvernichtung und -verschwendung aufzuzeigen.

Erhalt der „Düsteren Teiche“

Nicht zum ersten Mal haben wir das Thema „Erhalt der Düsteren Teiche im Katharinenholz“ aufgerufen. Ralf Jäkel hat bei der Einbringung des Antrages eindrucksvoll darauf verwiesen, wie gefährdet dieses Flächennaturdenkmal inzwischen ist. Zum zweiten Mal ist es komplett ausgetrocknet, durch Schilfwuchs verlandet. Nun soll die Verwaltung ein Renaturierungskonzept vorlegen, um zu verhindern, dass dieses Biotop für Mensch und Natur dauerhaft verloren geht.



Instandsetzung eines Weges in Potsdam West

Anwohnende der Siedlung Gontard-/Forststraße hatten sich bereits vor der Sommerpause an die Fraktion gewandt. Sie baten um „parlamentarische“ Unterstützung ihres Anliegen: die Sanierung eines Fußweges von der Schlüter- zur Stormstraße. Dieser führt durch eine Kleingartenanlage, ist eine viel genutzte Verbindung zu den Kaufhallen REWE, LIDL und Kaufland, zu drei Kitas und zu der ÖPNV-Haltestelle in der Kastaniallee. Auch die Schüler*innen der Montessorischule nutzen den Weg häufig. Allerdings befindet er sich an seinem Anfang und Ende in einem miserablen Zustand. Auf etwa je 60 Metern stehen bei Regen riesige Pfützen, die das Begehen und das Befahren mit Rädern unmöglich machen. Wenn mehr Bürger*innen das Auto stehen lassen sollen, muss diese wichtige Wegeverbindung kurzfristig in Ordnung gebracht werden. Über das Programm der laufenden Unterhaltung von Geh-, Schul- und Radwegen sollte dies auch möglich sein. Mit der Umsetzung der in diesen fünf Anträgen formulierten politischen Anliegen leistet DIE LINKE einen Beitrag zum Klimaschutz und mahnt den sorgsam Umgang mit Ressourcen an.



Bäume im Volkspark nachpflanzen

Bäume und waldähnliche Abschnitte sind wichtiger Bestandteil des Volksparks im Bornstedter Feld. Durch die zunehmende Zahl von Fällungen ist dieser Charakter allmählich gefährdet. Erst waren es 120 Bäume, die beseitigt wurden. Aktuell kommen noch 280 weitere hinzu, deren Fällung ansteht, um einer seltenen Käferart mehr Lebensraum zu geben, so die Begründung. Wie der waldähnliche Charakter bewahrt werden kann, indem vor Ort Ersatz geschaffen wird, soll auf Vorschlag von Sascha Krämer nun zunächst im Umweltausschuss beraten werden..

Finanzielle Absicherung der „Böhmischen Tage“ in Babelsberg

Nach dem die „Böhmischen Tage“ in Babelsberg 2019 zum dritten Mal mit großer Resonanz stattfanden, schlugen die etwa 25 Mitglieder der Akti-

ongemeinschaft Babelsberg e.V. Alarm. In einem an die Fraktionen der SVV gerichteten Schreiben verwiesen sie darauf, dass das Stadtteilfest mit den vorhandenen finanziellen Mitteln künftig nicht mehr zu stemmen ist. Und das, obwohl es fast ausschließlich ehrenamtlich organisiert und durchgeführt wird, getragen von För-

derern und Sponsoren. LINKE, SPD und Grüne haben sich des Problems angenommen und den Oberbürgermeister beauftragt zu prüfen, wie im kommenden Haushalt für 2020/21 jeweils 5.000 EURO zusätzlich bereitgestellt werden können. So sollen die zu einem echten Markenzeichen gewordenen „Böhmischen Tage“ auch

künftig stattfinden und das ehrenamtliche Engagement gewürdigt werden.

Das von DIE LINKE, SPD und Grünen getragene Anliegen wurde zur weiteren Beratung in den Finanz- und Kulturausschuss überwiesen.

25 Jahre Dahlweid-Stiftung

Auch 2019 feierte die Alfred und Toni Dahlweid Stiftung wieder ihr Jahresfest. Mit dieser, nun schon 5. Veranstaltung, wollte die Alfred und Toni Dahlweid Stiftung die Leistungen der Älteren - und den Gewinn, den sie für das gesellschaftliche Zusammenleben darstellen, entsprechend würdigen und diesen "Internationalen Tag der Senioren" als "Dahlweid-Tag" für Seniorinnen und Senioren erlebbar machen.

In diesem Jahr ist die Dahlweid Stiftung 25 Jahre alt und blickt auf eine lange Zeit zurück, die durch zahlreiche Aktivitäten gekennzeichnet war. Die langjährige Vorsitzende Ingrid Püschel erzählt: „In und um die verschiedenen Standorte einer Senioren-Freizeitstätte waren Kurse und Konzerte, Veranstaltungen, Reisen, Beratungen und vieles mehr Schwerpunkt unserer erfolgreichen Arbeit - die von uns allen -

von den Mitgliedern des Vorstandes, sowie von den Mitarbeiterinnen im Club all die Jahre ausschließlich ehrenamtlich geleistet wurde. Dabei wurden und werden wir von vielen Freund*innen hilfreich unterstützt, teils mit Vorträgen und Gesprächsrunden, mit Spenden, Ideen und –, sich kümmern um andere.“

Grund genug für die Stiftung allen Freunden für Ihre Hilfe und Unterstützung, für Ihr Vertrauen und Ihre langjährige Treue mit einem festlichen Konzert am 26. September im Potsdamer Kabarett „Obelisk“ herzlich zu danken.

In ihrer Dankesrede berührte Ingrid Püschel noch einmal den Werdegang der Stiftung: „Sehr schmerzlich war für uns alle die Tatsache, dass wir wegen der geringen Zinsen im Februar 2016 die Freizeitstätte im Zentrum-Ost aufkündigen mussten, die in 20 Jahren für so viele von Ihnen - Heimat und Familie geworden war. Doch wir haben eine neue Heimstatt gefunden! Das Restaurant "Otto Hiemke" in der Karl-Gruhl-Str. 55 in Babelsberg, wo wir liebevoll aufgenommen wurden und monatlich interessante Veranstaltungen durchführen.“

Der Turmbau zu Potsdam

Ein Kommentar zu den jüngsten Entwicklungen um die Garnisonkirche



Die Bundesregierung will weitere sechs Millionen Euro für den Bau der Garnisonkirchenturmkopie zur Verfügung stellen. Damit wird mehr und mehr Gewissheit, was viele bereits befürchteten: Das hochumstrittene Projekt wird nun auch zu einem Millionengrab für die öffentliche Hand. Dass es sich bei der Garnisonkirchenkopie in Potsdam um ein vornehmlich aus Spenden finanziertes Projekt handelt, das kann eigentlich schon lange keiner mehr behaupten. Allein der Bund sicherte bisher zwölf Millionen Euro zu, von denen 4,2 Millionen bereits abgeflossen sind. Hinzukommen die großzügigen Geschenke aus der Zeit der rot-schwarzen Landesregierung unter Ministerpräsident Platzeck, die der Stiftung rund zwei Millionen Euro aus Vermögen der Parteien und Massenorganisationen der DDR und noch einmal 117.000 Euro aus Lottomitteln zur Verfügung stellten. Nicht zu vergessen sind auch die rund 75 Millionen Euro Steuergelder, die für

den Umbau der Breiten Straße und den Umzug des Landesrechnungshofes aufgewendet werden mussten.

Nun will der Bund also noch einmal sechs Millionen Euro extra zur Verfügung stellen, um der durch Bauverzögerungen und die ausbleibenden Spenden (woran das nur liegen mag) in die Klemme geratenen Stiftung Garnisonkirche Potsdam aus jener zu helfen. Jüngst legte die Stiftung zumindest verbal noch einen drauf. So konnte sich Paul Nolte, Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats der Garnisonkirchenstiftung, im Zeitungsinterview sehr gut vorstellen, dass der Rest des Baus ausschließlich aus öffentlichen Mitteln getragen wird. Unterdessen zeigen Wiederaufbaufans einen Steinwurf entfernt, wessen Geistes Kind sie sind. Nachdem die Stadt (endlich) Einsicht gefunden hat und das revanchistische Glockenspiel in der Dortustraße verstummen ließ, veranstalteten sie ein Protestsingens gegen die Demontage. Was soll auch bedenkenswert

sein an Inschriften wie „suum cuique“ (lat. Jedem das Seine) oder an der Würdigung diverser Wehrmachtsverbände und Preußischer „Helden“. Die taz bemerkte kürzlich in einem Kommentar, Potsdam habe „einen an der Glocke“. Auch wenn das auf große Teile der städtischen Zivilgesellschaft sicherlich nicht zutrifft, kann man sich diesem Eindruck beim Turmbau zu Potsdam leider nicht gänzlich erwehren. Der jüngste Vorschlag von Mike Schubert, auf den Bau des Kirchenschiffs zu verzichten erscheint vor diesem Hintergrund nicht mehr so bahnbrechend, wie er in der Öffentlichkeit aufgenommen wurde. Denn selbst die treuesten Garnisonkirchenjünger sollten den Glauben an die Umsetzbarkeit des Schiffs wohl bereits verloren haben. Die Ersatzlösung einer Jugendbegegnungsstätte klingt auf den Blick spannend, beinhaltet aber gewisse Risiken und Nebenwirkungen. So wäre es meiner Sicht nicht tragbar, wenn die Garnisonkirchenstiftung mit pädagogischer Arbeit betraut würde. Dafür fehlt Glaubwürdigkeit und Kompetenz. Außerdem drohte damit die Gefahr, dass die Stiftung doch an städtische Gelder gelangt, was die Stadtverordneten uneindeutig und zurecht ausgeschlossen haben.

Und das Wichtigste: Der Verzicht auf das Kirchenschiff muss mit dem Erhalt des Rechenzentrums und seiner derzeitigen Nutzung einhergehen!

NORBERT MÜLLER MdB
FOTO: THOMAS.KLAUER.PIXELIO

Tiefschlag gegen das „freiLand“

Eine Mischung aus anti-antifaschistischer Hetze der AfD, mangelnder Sachkenntnis des Verfassungsschutzes und übereifrigem Lokaljournalismus hat dem Potsdamer Jugendzentrum „freiLand“ in den vergangenen Wochen wertvolle Nerven und Arbeitszeit gekostet. Was war passiert? PNN-Autor Henri „Federgewicht“ Kramer berichtete über die Erwähnung einer Kampfsport-Veranstaltung auf dem „freiLand“-Gelände im Bericht des Brandenburger Verfassungsschutzes 2018. Zuvor war sich bereits aus der braunen Ecke des AfD-Portals „Blick nach links“ über das Sportevent echauffiert worden.

Im Raum steht dabei der Vorwurf der „Gewalt von links“ und deren Vorbereitung. Der Verfassungsschutz selbst schreibt von „praktische[n] Übungen und Workshops zu Strategien der Selbstverteidigung und Verhalten bei Angriffen“ und abstrahiert daraus ein Sinken der Gewaltschwelle. Dass nach dieser Logik mit jedem neuen Boxverein ein Gewaltanstieg zu verzeichnen sein

müsste, scheint den Schlapphüten egal. Die Veranstaltung selbst, genauso wie ihre Neuauflage in diesem Jahr, waren nach Ansicht von Teilnehmenden und Organisationsteam allen Angriffen zum Trotz ein voller Erfolg. In unzähligen Workshops wurden sowohl Einblicke in verschiedene Kampfkünste gewährt als auch politische Diskussionsräume geöffnet. Aufrufe oder gar konkrete Vorbereitung zu oder von Gewalt – Fehlangeige. Davon hätten sich auch all die Schattenboxer überzeugen können, die jetzt zum Rundumschlag ausholen. Denn wie alle Veranstaltungen im „freiLand“ war sie öffentlich und lange vorher angekündigt. Auf die angekündigte Folgeveranstaltung 2020 freut sich der Autor dieser Zeilen bereits.

Sowohl im politischen Raum als auch im Boxing gibt es ein sehr unliebsames Utensil: Das Hufeisen. Kämpfer*innen vergangener Tage packten es in Boxhandschuhe um die eigene Schlagkraft zu erhöhen. Schattenboxer heutzutage rekurren auf die sogenannte Hufeisen-

sentheorie, wenn sie nahelegen wollen, dass sich die linken und rechten „Extreme“ in Form und Erscheinung aufeinander zu bewegen, wenn nicht gleichzusetzen sind. Im hier vorliegenden Fall, gilt dann Selbstverteidigung gegen rechte Gewalt als gleichbedeutend mit eben jener. Das Rathaus hat von einer Bewertung bisher abgesehen und um Stellungnahmen von Verfassungsschutz und „freiLand“ gebeten. Konsequenz an der Seite des größten Kinder- und Jugendhilfeträgers der Stadt zu stehen, der mit gerade einmal 190.000 Euro jährlicher, öffentlicher Förderung ein echtes „Schnäppchen“ für den Kämmerer darstellt, sähe sicherlich anders aus. Aber gleichzeitig soll der ausführlichen Bewertung durch die Stadtoberen auch nicht vorgegriffen werden.

Als LINKE stehen wir wie eh und je an der Seite des „freiLands“ und anderer Initiativen, die von rechten Haken traktiert werden.

Rechenzentrum muss bleiben



Oberbürgermeister Mike Schubert hat einen Vorschlag gemacht: Anstelle des Kirchenschiffs der Garnisonkirche solle ein Jugendbegegnungszentrum entstehen. Das klingt nicht schlecht. Aber deswegen ist es noch lange nicht gut. Denn: Er hat das Rechenzentrum nicht gefragt. Die Stiftung Garnisonkirche aber sehr wohl. Die Stiftung ein selbstverständlicher Partner – das Rechenzentrum mit seinen mehr als 200 Nutzerinnen und Nutzern (was auch heißt: mit mehr als 200 Arbeitsplätzen!) hingegen nicht? Die Stiftung, die der Stadtgesellschaft auch nach mehr als zwei Jahrzehnten ihres Wirkens noch kein schlüssiges Konzept für die Nutzung der Kopie des Turms der einstigen Garnisonkirche unterbreitet hat, ein Partner – das Rechenzentrum, in dem täglich ungezählte abrechenbare, sichtbare, erlebbare kulturelle wie auch bildungs- und inte-

grationspolitische Leistungen für die Stadtgesellschaft erbracht werden, hingegen nicht? Es ist nicht zu verstehen. Das Rechenzentrum hat für seine Außenvertretung zwei gewählte Gremien: die Nutzer*innenvertretung und den FÜR e.V. (Freundliche Übernahme Rechenzentrum e.V.). Beide Gremien sind mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteur*innen der Stadt vernetzt. Was also hindert den OB daran, in einen ernsthaften Dialog zu treten? Es sei ja alles längst beschlossen, hört man immer wieder, das Rechenzentrum müsse weg, und das werde 2023 geschehen. Aber vielleicht erfordert die veränderte Lage neue Entscheidungen? Vielleicht ist es nicht nur kultur- und stadtpolitisch, sondern auch klimapolitisch ein riesengroßer Unsinn, das Rechenzentrum abzureißen und an dieser Stelle irgendetwas noch nicht definiertes Neu-

es zu errichten? Vielleicht ist eine Sanierung der viel bessere Weg? Und vielleicht bekommt der große Versöhnungsanspruch, den die Stiftung Garnisonkirche über all ihre Aktivitäten stellt, seinen Sinn erst dann, wenn der Turm die Nachbarschaft des Rechenzentrums für sich selbst als die beste aller denkbaren Versöhnungschancen versteht? Und auch als Bollwerk gegen die Vereinnahmung durch einen Rechtskonservatismus, über dessen wachsenden Einfluss in der Gesellschaft doch kein Zweifel mehr bestehen kann?

Wem gehört die Stadt? Diese Frage stellt sich am Ort der Turmbaustelle und des Rechenzentrums mit neuer Deutlichkeit. Die SVV-Kooperation aus SPD, Grünen und LINKEN hat dazu beiderseitig keine Stellung bezogen, sondern das Rechenzentrum unerwähnt gelassen. Das darf so nicht bleiben. Ein in Abstimmung mit seinen Nutzer*innen und dem FÜR e.V. saniertes Rechenzentrum mit dem denkmalgeschützten Mosaikpanorama des Fritz Eisel am originalen Ort, für den es gemacht worden und mit dem es untrennbar verbunden ist – das wäre ein Kleinod zeitgemäßer, fantasievoller und die Brüche der Geschichte im Bewusstsein haltender Stadtentwicklung.

Der Vorschlag des Oberbürgermeisters in seiner jetzt bekannten Gestalt dient der Garnisonkirchenstiftung und niemand sonst. Er läuft darauf hinaus, der Stiftung auf dem ihr geschenkten Grund und Boden nun auch noch ein Gebäude zu schenken, das sie selbst nicht finanzieren kann. Stadtgesellschaft, bitte melden!

DR. WOLFRAM ADOLPHI

Wo man singt ...

... da lass dich ruhig nieder? Es darf dazu aufgefordert werden, dies zu überdenken. Und genau zu fragen, wer da singt und warum. Vor einer Woche waren es laut „Potsdamer Neuesten Nachrichten“ „rund 50 Menschen“, die da sangen, und zwar „eine halbe Stunde“ lang, und sie sangen nicht irgendetwas Beliebiges, sondern Lieder wie „Lobet den Herrn“, und die PNN wusste auch Namen zu nennen, und es sangen also „Nikolaikantor Björn O. Wiede, mehrere bekannte CDU-Mitglieder wie Werner Pahnhenrich oder Maik Denker, das Potsdamer AfD-Vorstandsmitglied Chaled-Uwe Said und Vertreter der Bürgerinitiative ‚Mittschön‘, die auch zu dem Protest aufgerufen hatte,“ und der Grund ihres Singens war, dass sie verhindern wollen, dass „Kirchenlieder aus dem öffentlichen Raum verbannt werden“. Ort des Geschehens war das Glockenspiel in der Dortustraße, das nicht mehr erdröhnt, seit Oberbürgermeister Schubert in Abstimmung mit der Stiftung und der Fördergesellschaft

Garnisonkirche seine Abschaltung veranlasst hat. Und warum hat er das getan? Weil ein Offener Brief von Künstler*innen, Wissenschaftler*innen und Architekt*innen aus ganz Deutschland den Abriss des Ensembles mit seinen revisionistischen, rechtsradikalen und militaristischen Widmungen gefordert hat – womit der vielfältige Widerstand, den es in der Stadt schon immer gegen dieses fragwürdige „Geschenk“ des Max Klaar und seiner „Stiftung Preußisches Kulturerbe“ gegeben hat, eine neue Dimension erlangt haben. Und so stehen sie nun also Seite an Seite im „Protest“: Nikolaikirche, CDU, AfD und „Mittschön“. Und machen sich offensichtlich nichts daraus. Bilden genau jene „bürgerliche“ Koalition, die sich der langjährige Herausgeber der „Märkischen Allgemeinen Zeitung“ (1991-2005) und heutige Ko-Vorsitzende der AfD-Fraktion im Bundestag, Alexander Gauland, so sehnlich wünscht. Im Moment singen sie bloß. Wer glaubt, das habe weiter keine Bedeutung, irrt. Und



wer meint, der Bau der Kopie des Turmes der einstigen Garnisonkirche sei nur ein Spiel, das mit den politischen Auseinandersetzungen dieser Tage nichts zu tun hat, irrt auch.

DR. WOLFRAM ADOLPHI

Gründung, Solidarität und Cuba Si

Am Montag, den 07.10.2019, wurde um 18 Uhr im Haus der Jugend im Seminarraum 122 (Schulstraße 9 in Babelsberg) eine Regionalgruppe von Cuba Si gegründet. In der Einladung dazu stand u.a.: „Wir finden, dass die Solidarität mit Kuba und seinen Menschen wichtiger denn je ist. Derzeit durchlebt Kuba eine schwierige Zeit, die vor allem durch die Blockade gegen Kuba, besonders jedoch durch aktuelle politische und wirtschaftliche Verschärfungen von Sanktionen verursacht wird. Hierzu gibt es auch einen Vortrag von einem Referenten von Cuba Si aus Berlin. Dabei ist nicht nur das sozialistische Kuba von Angriffen bedroht, sondern auch andere Länder wie Venezuela leiden unter den ständigen Attacken der rechtsgerichteten Regierungen wie jener von Trump (USA) und Bolsonaro (Brasilien). Leidtragende sind vor allem die dort lebenden Menschen mit einer schwierigen sozioökonomischen Situation. So kommt es in Kuba gerade zu Engpässen und einer sich verschlechternden Versorgungslage, die bei vielen Menschen Erinnerungen an die 1990er Jahre auslöst und die in Kuba als Sonderperiode bekannt ist. In dieser Zeit also, in der weltweit der Populismus und Nationalismus steigen, soziale Ausgrenzung und politische Intoleranz zunehmen sowie alternative und sich dem Neoliberalismus ablehnende Länder mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpft werden, wollen wir solidarisch sein. Neben regelmäßigen Treffen, Informationsständen bei Festen und Veranstaltungen und eigenen Vorträgen und Veranstaltungen wollen wir Kuba vor allem praktisch, zum Beispiel durch Spenden, unterstützen. Zeigen wir Kuba und den dort lebenden Menschen, dass sie nicht alleine sind! **Solidarität mit Kuba! Cuba Si!**“



Licht an im Kürbis!

Halloween für Kids am 31. Oktober im Filmpark Babelsberg/Der Grusel-Mitmachspaß für die ganze Familie

Am Donnerstag, 31. Oktober, lädt der Filmpark Babelsberg ab 10.00 Uhr zum fröhlichen Gruselspaß für die ganze Familie ein. In den stimmungsvollen Sets und Kulissen sorgen spannende Mitmachaktionen für Gänsehaut. Ob Kürbisschnitzen, Hexenbesen-Reiten, Totenkopfkegeln, Schwarzenten-Angeln oder Cowboyhutwerfen, für jeden kleinen Geist ist etwas dabei. Sogar Quid-ditch, die tollste Sportart der Zauberwelt, berühmt durch das gleichnamige Spiel des Harry-Potter-Universums, kann ausprobiert werden. Auch im Filmpark spielt man diesen Sport auf dem Besen reitend. Leckeres Naschwerk gibt es nach allen Spielen und für alle, die mit Mut, Tempo oder Kreativität dabei waren.

Wer sich verwandeln möchte, findet im Atelier der Traumwerker helfende Hände. Kopfwunden, Schnitt- und Schussverletzungen sowie schaurige



Gesichtsbemalungen stehen hier zu Halloween auf der Hitliste. Mit Filmblood, Farbe, Pinsel und Tupfer gehen die Maskenbildner ans Werk. Können Blutsauger auch tanzen? Im Vampir-Tanzkurs zeigen die Nachtgestalten, dass sie auch auf dem Par-

kett eine gute Figur machen. Der Zombie- und Geister-Workshop lehrt das Spuken und Erschrecken. Der zehnte Meter große Drache BRAXCHILÄUS RAMMDORN „flaniert“ feuerspeiend auf der Straße der Giganten. Das gepanzerte Ungetüm

wurde von der Mittelalter-Musik-Spektakelgruppe SPILWUT erschaffen. Seit Jahren ist sein Publikum „Feuer und Flamme“, wenn er erscheint. Von 15.00 bis 19.00 Uhr öffnen gleich zwei Grusel-Labyrinth ihre Tore. DAS GEHEIMNISVOLLE LAGERHAUS und DER AUTOFRIEDHOF DES GRAUENS gelten als echte Mutprobe, denn hier spukt es! (Altersempfehlung: ab 8 Jahren, kinderfreundlich inszeniert.) Mit einer Geisterparade starten das große Schlussbild und die Verabschiedung aller kleinen und großen Halloween-Fans. Das Halloween-Programm ist im regulären Eintrittspreis enthalten. Vor dem Besuch lohnt ein Griff in Kleiderschrank oder Kostümkiste: Ein Kind bis 16 Jahre im Vollkostüm und in Begleitung eines vollzahlenden Erwachsenen erhält freien Eintritt. Es gelten die regulären Eintrittspreise.

FE



**FORUM
EHREN
AMT**

KARTEN ERHÄLTLICH
AB 6. AUGUST 2019
ÜBER DEN
AWO BEZIRKSVERBAND
POTSDAM E.V.
TEL: 0331 73041770
DI · MI · DO · 10 - 17 UHR

AWO
Arbeiterwohlfahrt
Republikaner Personen e.V.
Ehrenamtsagentur

**Eintritt
10€**

**„Ein Leben
Gregor Gysi
ist zu wenig“**
im Gespräch mit
Hans-Dieter Schütt

23. Oktober 2019 · 19 Uhr · Treffpunkt Freizeit Potsdam
Einlass ab 18 Uhr · freie Platzwahl

Aus Potsdam TV wird Hauptstadt TV

Das seit 2003 bestehende „Potsdam-TV“ hat seinen Fokus erweitert und berichtet seit Ende August 2019 als „Hauptstadt-TV“ aus Potsdam, Berlin und der Hauptstadt-Region. Der Sender will damit „der Entwicklung einer grenzübergreifenden Nutzung von Arbeit, Studium, Kultur und Sport in Potsdam und Berlin folgen.“ Neben der brandenburgischen Landeshauptstadt soll auch Berlin einen Platz in der täglichen Berichterstattung finden. „Hauptstadt-TV“-Geschäftsführer Frank Hohn gab an der Glienicker Brücke den Startschuss für den neuen Sender. „Die beiden Regionen sind eng miteinander

tipps & termine . tipps & termine . tipps & termine . tipps & termine .

Merken! Notieren!

Am Dienstag, 26. 11. 19, werden ab 15.00 Uhr im Lothar-Bisky-Haus der Linken, Alleestraße 3, Zeitzeugen beim Seniorenbeirat Potsdam „Geschichten in der warmen Stube zu lauschen“, die Christa Kikels, Dr. Ortrud Heßke und Karl Kreutz in vorweihnachtlicher und winterlicher Zeit erlebten. In den „Denkpausen“ musiziert Gerrit Friedrich mit Liedern zur Gitarre und zum Mitsingen.

AG Senioren beim Kreisvorstand

Sommerfestgewinne abholen!

Folgende noch nicht abgeholte Gewinne aus der Sommerfest-Tombola sind in der Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE in der Zeppelinstraße 7 abzuholen. Günstig ist es zu den Kassenstunden, dienstags ab 15.30 Uhr oder nach vorherigem Anruf (0331 – 58392443).

1. Gutschein für 2 Personen - Eintrittskarten FFC Turbine Potsdam: LosNr 582
2. Geschenkkarte Rewe 20 g: LosNr 195
3. Gutschein Buchladen Sputnik 30 g: LosNr 19
4. Gutschein Buchladen Sputnik 30 g: LosNr 206
5. Gutschein Buchladen Sputnik 30 g: LosNr 253
6. Trinkflasche von EMSA: LosNr 208

Aktionstag zum Globalen Klimastreik 2.000 Freikarten für Abendspiel gegen den Tabellenvierten

Anlässlich des Globalen Klimastreiks am Freitag, 20. September, erklärte der SV Babelsberg 03 das Abendspiel gegen den Tabellenvierten VSG Altglienicke zum Aktionstag für Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Der Verein ging mit gutem Beispiel voran. Zum Einen wurde zum Heimspiel das Pfandbechersystem im Karl-Liebnecht-Stadion eingeführt, zum Anderen wurde der aus diesem Spiel erwirtschaftete Überschuss in die Weiterentwicklung des Pilotprojektes „Grünes Stadion“ gesteckt. Wer das Pfandbechersystem mit einer Becherspende unterstützen möchte: im Stadion sind die auffällig designten Spendertonnen nicht zu übersehen. Wer eine von 2.000 Freikarte ergattern wollte, durfte am 20. an der „Fridays for Future“-Demo um 2 vor 12 Uhr am Landtag teilnehmen. Dort verteilte Nulldrei die Freikarten als Zeichen der Wertschätzung an die jungen Umweltaktivisten.

Zum Aktionstag wurde eine Anreise mit dem Rad, den öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß gewünscht.

